

Zum hundertsten Geburtstag von Jochen Klepper

Reinhard Deichgräber, *Der Tag ist nicht mehr fern. Betrachtungen zu Liedern von Jochen Klepper*, Vandenhoeck und Ruprecht 2003, 119 S.

Reinhard Ellsel, *Gott hält sich nicht verborgen. Predigten zu Liedern von Jochen Klepper*, Luther-Verlag 2003, 144 S., 15,90 €

Oliver Kohler, *Wir werden sein wie die Träumenden. Jochen Klepper - Eine Spurensuche*, Neukirchener Verlag 2003, 200 S., 19,90 €

Von den Neuerscheinungen zum 100. Geburtstag von Jochen Klepper – 22. März 2003 – sollen drei hier besonders empfohlen werden. Während sich Deichgräber und Ellsel den Geistlichen Liedern zuwenden und diese in einfühlsamen biographisch-historisch-theologischen Betrachtungen und Predigten für die Gegenwart aufzuschließen suchen, bemüht sich Kohler um das Gesamtwerk Kleppers. Er begibt sich damit auf einen zweifellos mühseligen Weg, bei dem er zwar an die 1992 von ihm herausgegebene Aufsatzsammlung „In deines Herzens offene Wunde. In Erinnerung an Jochen Klepper (1903-1942)“ anknüpfen kann; auf dem es aber nach wie vor viele Schwierigkeiten zu überwinden gilt. Denn noch ist das Gesamtwerk nicht ediert oder gar in einer Gesamtausgabe zugänglich. Ganz abgesehen davon, dass Kleppers Leben und Werk mit seinen Brüchen, seinen Fragmenten, seinem zum Teil auch hinterfragbaren Grundentscheidungen sich einer allzu einfachen Deutung und Einordnung hartnäckig widersetzt.

In der Sammlung „Wie werden sein wie die Träumenden“ werden die Möglichkeiten der Nuancierung, wie sie durch unterschiedene Zugänge nahegelegt sind, genutzt. Von den 13 Beiträgen des Buches sind fünf und die Einführung von Oliver Kohler selbst. Mitgearbeitet haben außerdem: Brigitte Molnar, Karin Struck, Chaim Noll, Notger Slenczka, Ulrich Wilckens, Udo Hahn, Rüdiger Görner und Carsten Peter Thiede. Dabei werden im Zugang zu Jochen Klepper zwei Hauptlinien erkennbar: Die theologische und die biographisch-literarische. In den theologischen Beiträgen – Wilckens, Slenczka, Hahn, zum Teil auch Kohler – geht es, schwerpunktmäßig auf die Geistliche Dichtung und die Tagebücher gestützt, um das Verstehen des Dichters von seiner geistlich-spirituellen Mitte her; darum, „mit Jochen Klepper als geistlichem Autor ins Gespräch zu kommen“ (Kohler S. 127). Diese Beiträge gewinnen mitunter einen zur Meditation einladenden Charakter.

Die biographisch-literarisch orientierten Arbeiten werden angeführt von Brigitte Molnar geborene Stein, ältere Tochter von Kleppers Frau



Foto der Pfarrerschaft des Kirchenkreises Freystadt von 1923

Dieses besonders wertvolle historische Foto übersandte uns freundlicherweise Frau Ursula Neundorf geb. Reppich (Freystadt), jetzt Bad Schwartau, Ludwig-Jahn-Str. 38, zum Verbleib in der Heimatstube Kreis Freystadt.

Es wurde im September 1923, vermutlich bei einem Konvent der Pfarrerschaft des evangelischen Kirchenkreises Freystadt aufgenommen. Aus der Tatsache, dass vierzehn männliche Personen abgebildet sind, der Kirchenkreis zu jener Zeit vierzehn Pfarrer hatte und dass sie von Damen begleitet waren, ist abzuleiten, dass es sich hier um einen besonderen Anlass gehandelt haben muß. Ein Grund könnte die Verabschiedung des damaligen Superintendenten, Pfarrer Paul Bronisch aus Neusalz gewesen sein, der am 1. Oktober 1923 in den Ruhestand versetzt wurde (in Nr. 5/2002, FKB Seite 11 druckten wir seinen Bericht über die Neusalzer Pfarrkirchen ab).

In der unteren Reihe sitzen nach der Erläuterung von Frau Neundorf Oberpfarrer Klepper aus Beuthen/Oder mit Frau, (Eltern des schlesischen Dichters Jochen Klepper) und Pastor prim. Johannes Kolbe (Freystadt). Hinter ihm, die Hand auf seine rechte Schulter legend, seine dritte Frau, die Malerin Magdalene Kolbe und links von ihr Kolbes Tochter Hanna. Vermutlich ist der Herr in der Mitte mit Vollbart der zu verabschiedende Superintendent Bronisch (Neusalz). Ganz rechts in der 2. Reihe Frau Charlotte Reppich geb. Böttiger und rechts daneben Pastor Knappe (Freystadt). Ganz hinten in der letzten Reihe ist der 3. von links Pastor Lorenz (Bielawe), dann kommt Pastor Karl Höfer (Weichau), Pastor Reppich (Freystadt) und Pastor Röglin (Neustädte). Die große Dame rechts oben könnte die zweite Tochter, Maria, von Pastor Kolbe sein. Bei den übrigen Damen und Herren muß es sich um die übrigen Pfarrer mit ihren Frauen, des Kirchenkreises Freystadt handeln. Das waren zu jener Zeit: Pastor Berger und Pastor Gürtler (Neusalz), Pastor Kaminski (Carolath), Pastor Büttner (Hartmannsdorf), Pastor Fr. Scholz (Liebenzig) und Pastor Paul Steckmann (Niebusch).

F.Eckert

Johanna, die 1939 gerade noch rechtzeitig nach England entkommen konnte und nun aus dem Rückblick über das Familienleben im Hause Klepper berichtet. Es folgt Karin Struck, die, 1947 geboren, bekennt, „nie ist mir die Zeit des Nationalsozialismus so unaufdringlich `erklärt` worden, wie durch dieses Tagebuch“ (S. 20); Chaim Noll, ein jüdischer Leser, der den Erfolg des Romans „Der Vater“ für ein „Irrlicht“ hält, das Jochen Klepper zugleich geblendet und in Deutschland festgehalten hat (S. 51); während Carsten Peter Thiede den „Vater“-Roman als „Mythos und Gegenwart“ interpretiert (S. 152-165). Im Blick auf Kleppers „Narrative Ästhetik“ fragt Rüdiger Görner, ob der Dichter nicht letztlich mehr Diener, vielleicht sogar Prediger des Gotteswortes sein wollte als freischaffender Künstler. Görner kommt zu dem Schluss: „Für Klepper war – trotz aller Versuche, sich als Schriftsteller von biblischen Kontexten zu „emanzipieren“ – letztlich doch der Maßstab jeglicher Sprachkunst das „Wort vom Kreuz““ (S. 150). Oliver Kohler schließlich richtet den Blick aus verschiedenen Richtungen auf das Leben Kleppers, nicht nur auf das bedrohte, um es verständnisvoll zu beleuchten und beziehungsreich zu erhellen.

Die Vielseitigkeit der Aspekte und Perspektiven, die in diesem Buch zur Sprache kommen, ist anregend. Sie macht zugleich deutlich, dass wir mit der „Spurensuche“ fortfahren müssen.

Christian-Erdmann Schott

Festschrift zum 150jährigen Jubiläum der Schlesischen Genossenschaft des Johanniterordens, hg. im Auftrag der Schlesischen Genossenschaft des Johanniterordens von Christian-Erdmann Schott, Würzburg: Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn 2003, 127 S., 15 Abb.

Im Jahre 1999 feierte der Johanniterorden sein 900 jähriges Jubiläum in Rückbesinnung auf seine Entstehung anlässlich der Eroberung Jerusalems. Das 150jährige Jubiläum bezieht sich auf die Neugründung des Ordens in Preußen im Jahre 1852, in dessen Folge die schlesische Genossenschaft am 23. Juni 1853 gegründet wurde. Der preußische Johanniterorden war eine rein evangelische Genossenschaft, die dem preußischen Adel in den Dienst der christlichen Liebestätigkeit stellen wollte.

Die vorliegende Festschrift ist eine Sammlung von sechs Aufsätzen, die im Gefolge des 900jährigen Jubiläums entstanden sind. Im Jahre 1999 stellte der Verein für Schlesische Kirchengeschichte seine Jahrestagung unter das Thema: „Die Johanniter in Schlesien“. Diese Beiträge, von denen drei im Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte 1999 und 2000 abge-